



Tierschutzkampagne (7): Den illegalen Welpenhandel stoppen!



Die Zahlen des illegalen Welpenhandels, insbesondere von Rassehunden, nehmen seit Jahren massiv zu. Illegale Züchter bzw. Händler geben vor, einen privaten Wurf zu verkaufen. Sie gehören jedoch zur „Welpenmafia“, international operierenden Händlerringen mit mafiosen Strukturen, die ein bandenkriminelles Problem darstellen. Der „Markt“ boomt und steht, was die Gewinne angeht, nach Waffen- und Drogenhandel an dritter Stelle in Europa – und somit noch vor Prostitution und illegalem Glücksspiel. Das Geschäft ist auch noch deswegen lukrativ, weil so gut wie keine „Investitionskosten“ für die Tiere anfallen: vor allem nicht für Tierärzte und Impfungen sowie kaum für Futter und Unterbringung, da Welpen und Muttertiere unter unsäglichen Bedingungen der Massenzucht in engen Boxen im Keller gehalten werden.

Oft werden extrem junge Welpen angeboten: kein Wunder, da sie bereits nach 4 Wochen von der Mutter getrennt und verkauft werden. Das Gesetz schreibt jedoch vor, dass die Tiere mindestens 8 Wochen beim Muttertier verbringen müssen, bevor sie verkauft werden können. Diese Zeit ist für den Aufbau eines funktionierenden Immunsystems und einer ersten Sozialisation unbedingt erforderlich. Erst dann können sie geimpft werden. Dann sind nochmals 4 Wochen bis zur Wirkung der Impfung(en) notwendig. D.h. erst mit 16 Wochen dürfen Welpen mit Nachweis erfolgter Tollwutimpfung nach Deutschland gebracht werden.

Davon kann bei den „Züchtern“ und Händlern, die zumeist aus Osteuropa kommen, keine Rede sein! Die Tiere haben meistens keine Papiere – und wenn, dann sind sie i.d.R. gefälscht. Der Käufer meint, mit einem günstigen Preis für einen Rassehund-Welpen (es müssen aber durchaus nicht immer Rassehunde sein) ein „Schnäppchen“ gemacht zu haben, wenn er den Welpen aus dem Kofferraum auf einem Autobahnrastplatz, auf dem Markt oder sogar auf der Straße kauft. Und wenn die niedlichen, hilflosen Wesen ihn mit Kulleraugen ansehen, wird natürlich der Beschützerinstinkt geweckt – so dass er wohl nicht sogleich stutzig wird, wenn das kleine, handtellergroße Bündel ausgezehrt und dehydriert ist.

Die Tiere sind nicht geimpft, voller innerer und äußerer Parasiten (Floh- und Wurmbefall) und Träger von Krankheitserregern, die nicht nur unter Tieren Seuchen hervorrufen, sondern sich auch auf den Menschen übertragen und ihm gefährlich werden können. Durch die zu frühe Trennung von der Mutter sind die Tiere krank und extrem verhaltensauffällig. Die meisten Welpen sind zudem mit Antibiotika und Vitaminen vollgepumpt und ringen mit dem Tod. All dem zufolge haben sie nur eine sehr geringe Überlebenschance. Wenn solcher Handel auffliegt – zumeist durch Fahrzeug- und Transportkontrollen der Polizei, aber auch durch Hinweise von Nachbarn und Tierschützern – müssen die Tiere zuallererst in einer Tierklinik notfallmäßig erstversorgt werden.

Wenn der Besitzer dann erfährt, wie hoch der Aufwand an Behandlungs- und Folgekosten für den Welpen, aber auch des Hundes während seines ganzen Lebens sein werden, bringt er ihn ins Tierheim. Andere setzen die Hunde „einfach“ aus (!). Doch bereits Tiere, die von der Polizei bei illegalen Transporten - hier kommt noch das dadurch verursachte Tierleid hinzu! - aufgegriffen und beschlagnahmt werden, werden in die umliegenden Tierheime verbracht. Das stellt für diese, wie man sich leicht vorstellen kann, einen enorm großen personellen, organisatorischen und vor allem finanziellen Aufwand dar. Dieser ist bei der steigenden Anzahl von Welpentransporten immer schwerer zu bewältigen. Es geht nicht an, dass der Tierschutz und seine Heime auf den Kosten sitzen bleiben bzw. nur ein Teil erstattet wird, wie es leider noch allzu oft vorkommt. Bayern hat bereits anerkannt, dass die Tierheime in solchen Fällen als Hilfestellung für die Behörden tätig werden und diese (z.B. Landratsamt, Veterinäramt u.ä.) daher die Kosten für die Einweisung beschlagnahmter Tiere übernehmen müssen. Der Hinweis auf etwaige privatrechtliche Ansprüche an die „Züchter“ im Ausland, die i.d.R. nicht durchsetzbar sind, ist schlichtweg ein Unding! Folglich müssen klare gesetzliche Regelungen für die Kostenübernahme installiert werden.



Was können wir tun? Hier können zunächst nur ein paar Erstmaßnahmen aufgezeigt werden. Eine solche hat der Bezirksstadtrat Sebastian Maack (AfD) in Berlin-Reinickendorf vorgemacht: mit koordinierten Einsätzen von Polizei, Ordnungsamt und Tierschützern bei fortlaufend und weiterhin aufrechterhaltenem Fahndungsdruck seit Januar 2019 ist der Handel laut Angabe des Tierschutzes deutlich zurückgegangen! Leider verlagert sich das Geschäft dann oft in die benachbarten Bezirke

und Städte, wobei die Verfolgung der Händler durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten bzw. Kompetenzen der Behörden erschwert wird. Deshalb wurde die Einrichtung einer Art bezirksübergreifenden „Meldernetzes“ vorgeschlagen, über das sich Polizei, Veterinär- und Ordnungsämter sowie Tierschützer vernetzen. Auf diese Weise können Händler in einer Datenbank erfasst werden. Die rechtlichen Möglichkeiten einer solchen „Regionalisierung“ sind unbedingt zu prüfen!

Denn tatsächlich ist die Kontrolle derzeit noch ziemlich schwierig und die obigen Maßnahmen sind erst der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein. Des Weiteren müsste man die Internetplattformen, auf denen „günstige“ Rassehunde-Welpen angeboten werden (ebay-Kleinanzeigen u.a.), kontinuierlich beobachten und sich ggf. mit deren Betreibern in Verbindung setzen. Doch um den unseriösen Tierhandel zu unterbinden, bedarf es zuallererst einer Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht (Chippen) für alle Halter, wie sie bspw. in Österreich existiert. Solche Kennzeichnung wäre immens wichtig für die Rückverfolgung von unseriösen Züchtern und Händlern. Die Pflicht beinhaltet idealerweise auch den Sachkundenachweis bzw. eine entsprechende Pflicht des Halters vor der Anschaffung des Tieres (hier könnte auch auf die unsägliche „Zucht“ von Welpen und den Handel mit ihnen hingewiesen werden). Wenn potenzielle Hundehalter aufgeklärt sind und solche Tiere nicht mehr nachfragen, trägt das bestimmt auch zu einer Austrocknung des Marktes bei.

Wegen des eingangs genannten Umfangs des illegalen Welpenhandels liegt es auch nahe, eigene Sondereinheiten („SOKO Hundehandel“) zur Bekämpfung aufzustellen, die auch grenzübergreifend operieren können. Dazu müssen natürlich zunächst die sachlichen und personellen Rahmenbedingungen geschaffen werden – national wie auch auf europäischer Ebene –, um strikte Kontrollen und konsequentes Durchgreifen jeweils vor Ort zu gewährleisten. Das ist vor allem an den Grenzen zu Osteuropa notwendig, da von hier die meisten „Fälle“ kommen. Des Weiteren sind - jeweils national, aber auch in den Mitgliedsländern der EU, harte Strafen für die Verantwortlichen und Beteiligten durchzusetzen – denn auch die Staaten Osteuropas haben Tierschutzgesetze wie bei uns; es muss ihnen daher zur Geltung verholfen werden!

Zunächst könnte doch das oben genannte Ordnungskonzept von Sebastian Maack (AfD) Schule machen, auch wenn es doch von einem „Bösen“ vorgeschlagen und erfolgreich erprobt wurde. Da wir uns den Tierschutz auf die Fahnen bzw. in das Parteiprogramm geschrieben haben, hoffen wir und werden wir alles tun, dass dies erst der Anfang einer richtungsweisenden Kampagne war und der illegale Handel mit Tieren vollständig unterbunden wird! Denn dieser schreit geradezu nach konsequenten landesweiten und länderübergreifenden Maßnahmen gegen diese Verbrecher! Genauso, wie das Leid hilfloser Mitgeschöpfe zum Himmel schreit! Und: Solche rechtsfreien Räume sind für uns – wie jeder rechtsfreie Raum überhaupt – absolut inakzeptabel!

Quellen:

Die Vier Pfoten-Modelllösung für eine vollständige Rückverfolgbarkeit des EU-weiten Online-Welpenhandels v. 19.06.2017

Deutscher Tierschutzbund e.V.: Auswertung zum illegalen Heimtierhandel in Deutschland – Fälle von aufgegriffenen Transportern in 2017 im Vergleich zu den drei Vorjahren

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) § 670: Ersatz von Aufwendungen

Verordnung (EU) Nr. 576/2013

<https://www.check24.de/hundehaftpflicht/die-beliebtesten-hunderassen>

<https://s3.kleine-anfragen.de/ka-prod/by/17/17994.pdf>

http://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/dokument/43361/illegaler_welpenhandel_in_mecklenburg_vorpommern.pdf

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/hundemafia-in-der-hauptstadt-wie-berlins-bezirke-gegen-illegalen-welpenhandel-ankaempfen/21131822.html>

<https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.804722.php>

<https://www.morgenpost.de/bezirke/reinickendorf/article216321311/Reinickendorf-will-stadtweit-gegen-Welpenhandel-vorgehen.html>

https://www.berliner-woche.de/bezirk-reinickendorf/c-blaulich/illegaler-tierhandel-dauert-an_a194542

https://www.berliner-woche.de/bezirk-reinickendorf/c-blaulich/welpen-zu-frueh-von-der-mutter-getrennt_a211087

<https://afdreinickendorf.de/berlin-wird-sauberer-vielleicht/>

<http://www.cdusu.eu/corrigendum-statement-sommer-zu-europaparlament-und-bekaempfung-illegaler-handel-von-haustieren-forderung-eu-registrierung>

<https://pixabay.com/de/photos/tierquälerei-hund-tierschutz-2732649/>